

Für Carina scheint wieder die Sonne

OBERÄGERI Sie gehört zu den wohl tapfersten Mädchen. Jetzt geht es ihr endlich wieder besser – gefeiert wird das mit einem wahrhaften Startschuss in ein neues Leben.

CARMEN DESAX
carmen.desax@zugerzeitung.ch

Noch muss die elfjährige Carina vorsichtig sein: Sie sollte sich nicht ohne Mundschutz in grossen Menschenmengen aufhalten oder darf der Besucherin die Hand nicht reichen. Bis Mitte August ist sie in Quarantäne. Dann aber ist ein weiterer Schritt geschafft. «Es geht ihr jetzt richtig gut», freut sich ihre Mutter Beatrice Bürgisser. Was Familie Bürgisser und vor allem Carina in den letzten vier Jahren durchmachten, ist fast unvorstellbar. «Es hat schlimm angefangen und ist noch schlimmer geworden», fasst Bürgisser knapp zusammen.

Auf der schattigen Terrasse ihres Hauses in Oberägeri erzählt sie die Geschichte ganz von vorn: In den Sommerferien 2011 bemerkte Beatrice Bürgisser eine Beule an Carinas Schienbein. «Wir warteten drei Monate auf die Diagnose.» Es stellte sich heraus, dass Carina Knochenkrebs hatte (siehe Box). «Für Carina war die Chemotherapie die schlimmste Zeit ihrer vierjährigen Leidensgeschichte», erinnert sich die Mutter. Die Familie habe damals mit einem Zeitfenster gelebt: Nach neun Monaten ist es überstanden.

Rettung in letzter Minute

Kaum war Carina wieder zu Hause, kam der nächste Schlag. Mit Herzrasen musste sie zurück ins Spital, ihre Organe drohten zu versagen. «Damit begann die Unsicherheit», so Bürgisser. «Man merkt sofort, dass das Herz der Motor ist, läuft der nicht, geht gar nichts mehr.» Dem Mädchen wurde ein künstliches Herz implantiert. «Wir hofften bis am Schluss, dass wir ohne Transplantation durchkommen», so Beatrice Bürgisser. Sie hatten Angst davor, es war ihnen unheimlich, dass ein anderes Kind dafür sterben musste. Vor einem Jahr schliesslich kam Carina auf die Transplantationsliste. «Die Sendung Happy Day war Carinas Lebenselixier.» Sie habe sich sehr auf die Dreharbeiten gefreut.

Im Februar schliesslich kam der erlösende Anruf: Es gab ein Spenderherz. «Es war Rettung in letzter Minute, das hat auch der Chirurg gesagt.» In dieser Zeit brannten im Hause Bürgisser immer zwei Kerzen: Eine für Carina, die ande-

re für das Kind, dessen Herz Carina erhalten hatte. Carina selber brauchte Zeit, sich an das neue Herz zu gewöhnen. «Jetzt gehört es ganz zu ihr», sagt Mutter Beatrice. Carina sei der gleiche Mensch geblieben. «Genau», pflichtet das Mädchen bei und meint verschmitzt: «Ich esse immer noch nicht gerne Gemüse.»

Es gibt viel zu tun

«Wir haben uns ein paar Mal von Carina verabschiedet. Aber vom Zeitpunkt der Transplantation an ging es nur noch bergauf.» Alles kam zurück, Carina hatte wieder Appetit und merkte bald selber, dass sie immer kräftiger wird. «Wir lebten vier Jahre in einer Ungewissheit. Jetzt ist Carina zwar nicht gesund, aber die Lebensqualität stimmt wieder.» Ihre Tochter sei immer voller Mut gewesen und habe auch in der schlimmsten Zeit Pläne geschmiedet. Und Carina hat tatsächlich viele Pläne: Sie möchte ins Alpmare, Gleitschirmfliegen und wieder ans

Meer. Dieses Ziel ist in greifbarer Nähe: Bald gehts ab nach Dubai. «Eine Zuger Familie, die in Dubai lebt, hat uns eingeladen», freut sich auch Beatrice Bürgisser. Sowieso seien die vielen Briefe und Reaktionen auf den Happy-Day-Auftritt von Carina eine grosse Hilfe gewesen. «Es war uns wichtig, im «Danke Happy Day», das vor zwei Wochen ausgestrahlt wurde, zu zeigen, dass es Carina gut geht.»

Beatrice Bürgisser kann dem schweren Schicksal gar Gutes abgewinnen. «Natürlich möchte ich das alles nicht noch einmal durchmachen», aber sie hätten immer wieder Chancen gehabt, sagt sie. Carina leide an Krankheiten, in die viel an Forschung und Geld investiert werde. Viel schlimmer gehe es jenen, die an seltenen Krankheiten leiden. Die Bür-

gissers engagieren sich zudem nun stark für die Organspende.

Verarbeitung braucht auch Zeit

Während die Mutter erzählt, sitzt Carina gespannt am Tisch und hört zu. Setzt ihre Mutter bei einem Unterbruch nicht genau an der gleichen Stelle wieder an, reklamiert sie. «Die Verarbeitung beginnt erst jetzt», erklärt Bürgisser. Zusammen mit einer Psychologin arbeitet Carina an einem Logbuch. Dort wird jeder Status ihres Krankheitsverlaufes notiert. Carina selber ist dabei der erste Kapitän.

Ihr Lieblingschirurg, Doktor Schweiger, ist der zweite Kapitän. «Die Familie war lange Carina-fixiert, jetzt müssen wir uns wieder ein normales Familienleben aufbauen», so Bürgisser.

«Es war Rettung in letzter Minute – das hat auch der Chirurg gesagt.»

BEATRICE RÜRGISSER, MUTTER



Carina Bürgisser sitzt in ihrem Zimmer mit karibischem Flair – und freut sich auf Ferien am richtigen Strand.

Bild Werner Schelbert

Ein neues Herz

KRANKHEITSVORLAUF cde. Alles begann damit, dass Beatrice Bürgisser im Sommer 2011 eine Beule am Schienbein ihrer Tochter entdeckte. Es stellte sich heraus, dass Carina an Knochenkrebs leidet. Der ganze Schienbeinknochen wurde ihr entfernt und ein Spenderknochen eingesetzt. Da der entfernte Tumor hochaggressiv war, folgten für das damals achtjährige Mädchen neun Monate Chemotherapie. Endlich zu Hause, bekam Carina Herzrasen.

Chemotherapie griff Herz an

Die Chemotherapie hatte ihr Herz so stark angegriffen, dass es sehr schwach geworden war. Die einzige Rettung war ein Kunstherz. Dieses wurde ihr im September 2012 eingepflanzt – als erstes Kind in der Schweiz. Ein halbes Jahr später, im Februar 2013, entfernten die Ärzte das Kunstherz wieder. Doch ihr eigenes Herz hat sich nicht so gut erholt, wie erwartet. Bald wurde Carina wieder schwächer. Vor einem Jahr, im Juli 2014 schliesslich, kam sie auf die Transplantationsliste. Acht Monate später erhielt sie ihr neues Herz. Dieses hat nun eine Lebensdauer von 20 bis 30 Jahren.

Die Kontrollen in Zürich werden immer weniger. «Letzte Woche waren wir nie in Zürich, das kam uns beiden ganz seltsam vor», so die Mutter. Carina wird nach den Sommerferien zum ersten Mal so richtig zur Schule gehen können. Beatrice Bürgisser lacht und meint: «Die letzten vier Jahre blieb alles liegen, weil wir so viel Zeit im Spital verbrachten. Jetzt bleibt alles liegen, weil Carina wieder so viel machen will – und es auch kann.» Dazu gehört neben Velofahren und Spazieren auch Schwimmen im Ägerisee. «Wir können bei einem Bauern, dessen Land Seeanstoss hat, ins Wasser.» Denn in die Badi darf Carina wegen der Quarantäne noch nicht. Ein weiterer Höhepunkt folgt schon diese Woche: Carina wird Ehrenstarterin am Ägeriseelauf. Dafür kommt extra auch ihr Herzchirurg Doktor Martin Schweiger nach Ägeri und läuft mit. «Nächstes Jahr mache ich auch mit», sagt Carina bestimmt, und man glaubt es ihr aufs Wort.